

„Ich kämpfe im Sinne des Milans“

Vogel- und Naturschützer Wilfried Brauns will keine Windräder nördlich von Dolgen

VON LISA MALECHA



Sie sind alle rund um Dolgen heimisch: Der Schwarzmilan (großes Bild), ein Turmfalkenpaar (Bild oben) und die Kraniche. Petersen (3)

Dolgen. Auf dem Areal nördlich von Dolgen ist im Entwurf des neuen Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) ein Windkraft-Testfeld mit 200 Meter hohen Anlagen vorgesehen – eine schreckliche Vorstellung für Wilfried Brauns. Der Naturschützer, Mitglied des Hannoverschen Vogelschutzvereins, will dagegen kämpfen – und kartiert daher die dortige Tierwelt.

Wann immer er kann, durchstreift Brauns, ausgestattet mit Zettel, Stift und Kamera, das Gebiet um den Leierberg und die Sohrwiesen. Er hält Ausschau nach seltenen Vogelarten, fotografiert diese und notiert sich, wann er wo welches Tier entdeckt hat. „Die Region meint, dass südlich vom Leierberg kaum Rotmilane oder ähnlich seltene Arten vorkommen – das will ich widerlegen.“

Doch Brauns' Anliegen wird wohl kaum Erfolg haben: Die Frage des Rotmilan-Vorkommens bei Dolgen sei im Abwägungsprozess bereits erörtert worden, heißt es vonseiten der Region Hannover. Unter anderem hatte die Untere Naturschutzbehörde dazu Stellung genommen. Diese argumentierte, eine

sogenannte Raumnutzungsanalyse habe ergeben, dass Milane den Bereich südlich der Hochspannungsleitungen wenig nutzten und daher kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für sie anzunehmen sei.

Das Areal nördlich von Dolgen war bereits als Potenzialfläche ausgewiesen und ist nun fest als Vorrangfläche eingeplant. „Daran hat sich auch nach der öffentlichen Auslegung und dem Beteiligungsverfahren nichts geändert“, sagt Regionssprecherin Christina Kreuz. Nach Ostern war der Plan abermals öffentlich ausgelegt worden. Einwendungen und Bedenken konnten dabei allerdings nur noch zu den Abschnitten eingereicht werden, die gegenüber dem Entwurf von 2015 geändert worden waren. „Das trifft auf die Vorrangfläche bei Dolgen aber nicht zu“, sagt Kreuz. Das heißt, dass es aller Voraussicht nach – wenn die Regionsversammlung der Region folgt – bei der jetzt getroffenen Festlegung bleibt.

Damit will sich Brauns nicht abfinden. Er habe einige Rotmilane, aber auch Kraniche und Wanderfalken auf dem Areal entdeckt und wolle nun abwarten, ob die Tiere auch die örtlichen Horste besetzen, um dort zu brüten. „Ich werde weiter kämpfen, im Sinne der Natur, des Landschaftsschutzes und des Milans.“

2/4

